

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, Katja Suding, Nicole Bauer, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 19/17090 –**

Zur Situation von Erzieherinnen und Erziehern in Deutschland 2019

Vorbemerkung der Fragesteller

Erzieherinnen und Erzieher übernehmen eine verantwortungsvolle Aufgabe, die nach Auffassung der Fragesteller von zentraler Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft ist.

Mit dem nunmehr auf der Grundlage eines Gesetzentwurfs der Bundesregierung verabschiedeten Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTa – Qualitäts- und Teilhabeverbesserungsgesetz – KiQuTG) oder „Gute-Kita-Gesetz“ verfolgt die Bundesregierung die Ziele, bundesweit die Qualität frühkindlicher Bildung zu erhöhen, die Betreuung in der Kindertagesbetreuung weiterzuentwickeln und die Teilhabe in der Kindertagesbetreuung zu verbessern (Bundestagsdrucksache 19/4947, S. 1 f.).

Aus Sicht der Fragesteller müssen die zu erwartenden Auswirkungen des KiQuTG auf die Arbeitssituation der Erzieherinnen und Erzieher in der Kindertagesbetreuung näher erläutert werden. Denn bereits jetzt sind viele Erzieherinnen und Erzieher so sehr belastet, dass sie ihren eigentlichen Aufgaben kaum noch nachkommen können (www.merkur.de/leben/kita-studie-deutschland-braucht-106-500-mehr-erzieher-zr-13041985.html).

Eine realistische Bewertung der aus dem KiQuTG zu erwartenden Konsequenzen für Erzieherinnen und Erzieher ist deshalb aus Sicht der Fragesteller essentiell hinsichtlich der Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung von Kindertagesbetreuung.

1. Wie viele staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher arbeiten nach Kenntnis der Bundesregierung in Deutschland (bitte nach Bundesland sowie Geschlecht aufschlüsseln)?
2. Wie hat sich nach Kenntnis der Bundesregierung der Anteil der männlichen Erzieher an der Gesamtzahl der staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erzieher im Zeitraum von 2013 bis 2019 entwickelt (bitte in absoluten Zahlen und Prozentangaben nach Bundesland aufschlüsseln)?

Die Fragen 1 und 2 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet. Ein methodischer Hinweis hierzu: Die Beantwortung der Fragen wird anhand der Berufsgattung „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten (83112)“ der Klassifikation der Berufe KldB 2010 beantwortet. Diese Berufsgattung umfasst neben Erzieherinnen und Erziehern auch die Kinderpflegerinnen und -pfleger. Eine differenzierte Auswertung nach diesen beiden Einzelberufen ist nicht möglich.

Nach Auswertungen der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) waren zum 30. Juni 2019 (aktuellste Daten, gelten als Jahreswert) 780.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Berufen der „Kinderbetreuung und -erziehung“ beschäftigt, 707.000 Frauen und 73.000 Männer. Der Anteil von männlichen Beschäftigten in dieser Berufsgattung ist von 7,3 Prozent zum 30. Juni 2013 auf 9,4 Prozent zum 30. Juni 2019 angestiegen. Weitere Ergebnisse sind der Tabelle zu Frage Nr. 1 und Nr. 2 im Anhang zu entnehmen.

3. Wie bewertet die Bundesregierung die Entwicklung des Anteils männlicher Erzieher im Zeitraum von 2013 bis 2019, und sieht die Bundesregierung hier Handlungsbedarf (bitte erläutern und begründen)?

Mit Blick auf die absolute Anzahl zeigt sich ein deutlicher Anstieg von männlichen Beschäftigten im gefragten Zeitraum - zum Stichtag 30. Juni 2019 sind rund 30.000 Männer mehr im Berufsfeld der „Kinderbetreuung und -erziehung“ tätig.

Die dargestellte Steigerung ist auch auf die Aktivitäten der Bundesregierung zurückzuführen, die mit der Studie „Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten“ und dem daraus folgenden ESF-Programm „MEHR Männer in Kitas“ einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet hat, das Thema öffentlich zu machen und zahlreiche Männer – vor allem auch Berufswechsler – zum Schritt in diesen Beruf zu motivieren.

Da die pädagogische Arbeit in der Kita immer noch einer der am stärksten frauendominierten Arbeitsbereiche ist, muss weiter gehandelt werden, um die erfreuliche Tendenz zu verstärken.

Die Koordinationsstelle „Quereinstieg / Männer in Kitas“ stand von 2010 bis 2019 mit ihrer Expertise über Männer in Kitas, Forschung zu frühkindlicher Erziehung, zu Teamprozessen, Gender und Diversität in Kitas, etc. allen Akteuren zur Verfügung und wurde intensiv genutzt. Seit 2015 begleitete sie auch das ESF-Bundesmodellprogramm „Quereinstieg – Männer und Frauen in Kitas“, in dem Modellprojekte Berufswechselnden, darunter sehr viele Männer, einen erwachsenengerechten und vergüteten vollqualifizierenden Quereinstieg in die Kita ermöglichen.

Seit 2011 bietet der Boys' Day Jungen jedes Jahr die Möglichkeit, sogenannte „männeruntypische“ Berufe kennenzulernen. Mehr als ein Drittel der Stellen, an denen Jungs am Boys' Day solche Berufe ausprobieren können, befinden sich in Kitas.

Die 2016 ins Leben gerufene Initiative „Klischeefrei“ unter der Schirmherrschaft von Frau Elke Büdenbender mit ihren inzwischen weit über 200 Partnerorganisationen setzt sich für eine Berufswahl nach Neigung und Eignung frei von Geschlechterklischees ein.

4. Wie lange ist nach Kenntnis der Bundesregierung die durchschnittliche Verweildauer von Erzieherinnen und Erziehern in der Kindertagesbetreuung in ihrem Beruf (bitte nach Bundesland und Geschlecht sowie Teilzeit bzw. Vollzeit aufschlüsseln)?

Zur durchschnittlichen Verweildauer von Erzieherinnen und Erziehern in ihrem Beruf liegen der Bundesregierung keine Erkenntnisse vor.

In einer Studie der Prognos AG in Kooperation mit dem Institut für Demoskopie Allensbach aus dem Jahr 2018 zu „Zukunftsszenarien – Fachkräfte in der Frühen Bildung gewinnen und binden“ wird davon ausgegangen, dass jährlich rund 1 Prozent aller Beschäftigten in der Frühen Bildung vorzeitig aus dem Beruf ausscheidet. Die Studie der Prognos AG beinhaltet eine Längsschnittstudie, der zufolge sogar rund ein Viertel der Fachkräfte in der Frühen Bildung den Bereich bereits nach fünf Jahren wieder verlassen habe. Teil der Studie ist außerdem eine Befragung von 199 Berufseinsteigerinnen und -einsteigern mit Fach- und Hochschulabschluss. Dieser Befragung zufolge konnten sich nur 36,5 Prozent der befragten Personen mit einer Fachschulausbildung einen Verbleib in dem Beruf bis zur Rente vorstellen. Die wichtigsten genannten Gründe dafür waren eine schlechte Bezahlung, hohe Arbeitsbelastung und geringe Karrierechancen.

5. Wie viele Erzieherinnen und Erzieher in der Kindertagesbetreuung nehmen nach Kenntnis der Bundesregierung Elternzeit in Anspruch (bitte in absoluten Zahlen und Prozentangaben nach Bundesland und Geschlecht sowie Teilzeit bzw. Vollzeit aufschlüsseln)?

Für die statistische Erhebung der Inanspruchnahme von Elternzeit durch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer besteht keine gesetzliche Grundlage, so dass keine Angaben dazu gemacht werden können, wie viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Kindertagesbetreuung Elternzeit in Anspruch nehmen.

6. Wie viele Teilzeitarbeitsverhältnisse von Erzieherinnen und Erziehern in der Kindertagesbetreuung werden nach Kenntnis der Bundesregierung nach der Rückkehr aus der Elternzeit in Vollzeitarbeitsverhältnisse umgewandelt (bitte in absoluten Zahlen und Prozentangaben nach Bundesland und Geschlecht aufschlüsseln)?

Es wird auf die Antwort zu Frage 5 verwiesen.

7. Wie viele Vollzeitarbeitsverhältnisse werden nach Kenntnis der Bundesregierung nach der Rückkehr aus der Elternzeit in Teilzeitarbeitsverhältnisse umgewandelt (bitte in absoluten Zahlen und Prozentangaben nach Bundesland und Geschlecht aufschlüsseln)?

Es wird auf die Antwort zu Frage 5 verwiesen.

8. Wie hoch ist nach Kenntnis der Bundesregierung der durchschnittliche Krankenstand staatlich anerkannter Erzieherinnen und Erzieher (bitte nach Bundesland und Geschlecht sowie Anteil der Gesamtzahl der Erzieherinnen und Erzieher im jeweiligen Bundesland aufschlüsseln)?

In der amtlichen Statistik der gesetzlichen Krankenversicherung (KG8) erfolgt bei Arbeitsunfähigkeiten keine Differenzierung nach Berufsgruppen. Daher liegen der Bundesregierung keine Angaben zum Krankenstand von staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erziehern vor.

9. Hat die Bundesregierung Kenntnis von Studien zum Krankenstand und zur Art der Erkrankungen von Erzieherinnen und Erziehern, und wenn ja, mit welchen konkreten Maßnahmen begegnet die Bundesregierung den Ergebnissen dieser Studien (bitte nach Studie und ergriffenen und/oder geplanten Maßnahmen aufschlüsseln)?

Der Fehlzeiten-Report 2019 des Wissenschaftlichen Instituts der AOK liefert Daten zu den krankheitsbedingten Fehlzeiten in der deutschen Wirtschaft im Jahr 2018. Die Daten basieren auf einer Analyse der Arbeitsunfähigkeitsmeldungen aller erwerbstätigen AOK-Mitglieder. Für Erzieherinnen und Erzieher liefert er beispielsweise folgende Daten: Von 100 AOK-Mitgliedern, die in der Kinderbetreuung und -erziehung tätig sind, gab es im Jahr 2018 16,9 Arbeitsunfähigkeitsfälle wegen psychischen Verhaltensstörungen. Bei den Auswertungen nach Tätigkeiten zeigt sich, dass vor allem Angehörige kundenorientierter und erzieherischer Berufe, bei denen ständig eine helfende oder beratende Haltung gegenüber anderen Menschen gefordert ist, von einem Burnout betroffen sind.

Die Ergebnisse der STEGE-Studie („Strukturqualität und Erzieher_innengesundheit in Kindertageseinrichtungen“), die von der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen und der Alice Salomon Hochschule in Berlin 2010 in Auftrag gegeben wurde, weisen darauf hin, dass die strukturellen Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung in hohem Ausmaß in Zusammenhang mit der Arbeitsfähigkeit der pädagogischen Fach- und Leitungskräfte stehen. Dazu gehören u. a. die Fachkraft Kind-Relation, die Qualifikation oder genügend Zeit für die mittelbare pädagogische Arbeit. Diese strukturellen Rahmenbedingungen sind vor allem durch die gesetzlichen Regelungen der Länder bestimmt.

Mit dem Gute-KiTa-Gesetz, das am 1. Januar 2019 in Kraft getreten ist, unterstützt der Bund die Länder, die Qualität der Kindertagesbetreuung zu verbessern und auch in die strukturellen Rahmenbedingungen für die Erzieherinnen und Erzieher zu investieren. Verbesserungen in den Handlungsfeldern „Guter Betreuungsschlüssel“ oder „Qualifizierte Fachkräfte“ können sich positiv auf die Gesundheit des pädagogischen Personals auswirken.

In diesem Sinne hat auch der Bund im Rahmen der Fachkräfteoffensive für Erzieherinnen und Erzieher wichtige Impulse, u. a. mit der Förderung von zusätzlichen praxisintegrierten vergüteten Ausbildungsstellen, einer professionellen Praxisanleitung für Nachwuchskräfte und die berufliche Weiterentwicklung der Fachkräfte mithilfe eines Aufstiegsbonus, bundesweit gesetzt.

10. Wie viele derzeit berufstätige staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher haben nach Kenntnis der Bundesregierung eine Ausbildung mit inklusiven Qualifikationen erworben (bitte in absoluten Zahlen und Prozentangaben für die Bundesländer, nach Geschlecht sowie privaten und staatlichen Institutionen aufschlüsseln)?

Der Bundesregierung liegen hierzu keine Erkenntnisse vor.

11. Bei welcher Zahl liegt nach Kenntnis der Bundesregierung der durchschnittliche Fachkraft-Kind-Schlüssel in Deutschland (bitte für die Altersgruppen 0 bis 3 Jahre und 3 bis 6 Jahre sowie nach Bundesländern aufschlüsseln)?

Der Bundesregierung liegen die Personalschlüssel für Gruppen mit ausschließlich unter 3-Jährigen Kindern und für Gruppen mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt vor. Beim Personalschlüssel handelt es sich um eine rechnerische Größe, die das Verhältnis zwischen den Vollzeitäquivalenten und den Ganztagsbetreuungsäquivalenten pro Gruppe ausweist. Er ist nicht gleichzusetzen mit der tatsächlichen Fachkraft-Kind-Relation. Die Personalschlüssel für Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren sowie für Gruppen mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt können der Tabelle 3 entnommen werden.

Tabelle 3: Personalschlüssel nach Gruppenform und Bundesländern, 2019 (Median)

Bundesländer	Gruppen mit unter 3-Jährigen Kindern	Gruppen mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt
Schleswig-Holstein	3,4	7,4
Hamburg	4,2	7,1
Niedersachsen	3,5	7,4
Bremen	2,8	7,0
Nordrhein-Westfalen	3,4	7,9
Hessen	3,6	8,8
Rheinland-Pfalz	3,5	8,0
Baden-Württemberg	2,9	6,5
Bayern	3,5	7,9
Saarland	3,7	8,9
Berlin	5,2	7,8
Brandenburg	5,2	9,7
Mecklenburg-Vorpommern	5,7	12,0
Sachsen	5,4	11,0
Sachsen-Anhalt	5,5	10,3
Thüringen	5,1	10,7
Deutschland	3,9	8,2

(Quelle: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2019, Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik)

12. Warum hat die Bundesregierung im Rahmen des KiQuTG keinen bundesweit einheitlichen Fachkraft-Kind-Schlüssel eingeführt?

Die Länder haben bei der Qualität der Kindertagesbetreuung und der Teilhabe an der Kindertagesbetreuung unterschiedliche Stärken und unterschiedliche Entwicklungsbedarfe. Dieser Ausgangslage trägt das KiQuTG mit seiner Struktur eines Instrumentenkastens in § 2 Rechnung. Insoweit beruht das KiQuTG auf dem gemeinsamen Qualitätsprozess (2014 – 2017) von Bund, Ländern und Kommunalen Spitzenverbänden unter Einbeziehung der Fach- und Trägerverbände, der Sozialpartner, der Wissenschaft, der Familienverbände und weiterer Expertinnen und Experten aus dem Bereich der Kindertagesbetreuung, sowie auf dem Beschluss der Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder (JFMK) zu Eckpunkten für ein Qualitätsentwicklungsgesetz von 2017.

Mit dem System des Instrumentenkastens werden die Länder in die Lage versetzt, die Qualität der Kindertagesbetreuung entsprechend ihrer individuellen Entwicklungsbedarfe zu verbessern. Mit dem KiQuTG werden durch die Weiterentwicklung der Qualität frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindertagesbetreuung nach den Entwicklungsbedarfen der Länder bundesweit gleichwertige qualitative Standards angestrebt (§ 1 Absatz 3 KiQuTG).

13. Wie viele pädagogische Fachkräfte würden nach Kenntnis der Bundesregierung auf dieser Grundlage benötigt, um einen angemessenen Fachkraft-Kind-Schlüssel bundesweit zu gewährleisten, und wie viele Fachkräfte fehlen dann zum jetzigen Zeitpunkt und bis 2025?

Mit dem KiQuTG hat die Bundesregierung einen wichtigen Beitrag zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse (Artikel 72 Absatz 2 GG) geleistet. „Gleichwertig“ bedeutet in diesem Sinne nicht „gleich“. Daran knüpft § 1 Absatz 3 KiQuTG an, wonach gleichwertige qualitative Standards in der Kindertagesbetreuung angestrebt werden.

Vor diesem Hintergrund liegen der Bundesregierung zu der Frage einer bundesweiten Berechnung keine Erkenntnisse vor. Eine Beantwortung im Sinne der Fragestellung ist daher nicht möglich.

14. Wie hoch war nach Kenntnis der Bundesregierung der Anteil des in der Kindertagesbetreuung tätigen pädagogischen Fachpersonals, der in den letzten zehn Jahren in den Ruhestand gegangen ist (bitte nach Bundesländern, Zahlen absolut und in Prozent aufschlüsseln)?

Der Bundesregierung liegen keine Erkenntnisse über die Anzahl der pädagogisch tätigen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen vor, die in den vergangenen 10 Jahren in den Ruhestand gegangen sind.

15. Wie hoch ist nach Kenntnis der Bundesregierung der Anteil des in der Kindertagesbetreuung tätigen pädagogischen Fachpersonals, der in den nächsten zehn Jahren in den Ruhestand gehen wird (bitte nach Bundesländern, Zahlen absolut und in Prozent aufschlüsseln)?

Der Bundesregierung liegen keine Erkenntnisse darüber vor, wie viele pädagogisch tätige Fachkräfte für die kommenden 10 Jahre ihren Einstieg in den Ruhestand planen.

Allerdings kann angenommen werden, dass voraussichtlich die Mehrzahl der pädagogisch tätigen Fachkräfte, die aktuell 55 Jahre und älter sind, innerhalb

der nächsten 10 Jahre in den Ruhestand gehen wird. Vor diesem Hintergrund können die Anzahl des pädagogischen und Verwaltungspersonals in Kindertageseinrichtungen, die 55 Jahre und älter sind, sowie deren Anteil an allen Tätigen in der Kindertagesbetreuung der Tabelle 4 entnommen werden.

Tabelle 4: Pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal in Kindertageseinrichtungen im Alter von 55 Jahren und älter sowie Anteil an allen pädagogisch Tätigen sowie Verwaltungskräften in Kindertageseinrichtungen 2019 nach Ländern

Bundesländer	Anzahl	%
Schleswig-Holstein	3.652	17,1%
Hamburg	2.528	14,8%
Niedersachsen	10.338	17,4%
Bremen	954	17,1%
Nordrhein-Westfalen	21.288	17,7%
Hessen	9.380	17,9%
Rheinland-Pfalz	5.785	17,7%
Baden-Württemberg	15.090	15,8%
Bayern	14.415	14,0%
Saarland	1.095	16,2%
Berlin	5.683	17,2%
Brandenburg	4.853	21,9%
Mecklenburg-Vorpommern	3.122	24,2%
Sachsen	7.662	21,0%
Sachsen-Anhalt	4.823	25,2%
Thüringen	3.626	23,4%
Ostdeutschland	29.769	21,4%
Westdeutschland	84.525	16,4%
Deutschland	114.294	17,5%

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistik der Kinder- und Jugendhilfe, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2019; Berechnungen der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik)

16. Wie viele Personen verfolgen derzeit nach Kenntnis der Bundesregierung das Berufsziel „staatlich anerkannter Erzieher“ (bitte nach Art der Ausbildung – Studium bzw. Ausbildung – sowie Geschlecht aufschlüsseln)?

Im Schuljahr 2018/2019 befanden sich in Deutschland 107.322 Personen in Ausbildung zur/zum staatlich anerkannten Erzieher/-in. Diese Angabe umfasst sämtliche Schülerinnen und Schüler in der i.d.R. dreijährigen Ausbildung inklusive derjenigen, die sich im dritten Ausbildungsjahr bzw. im Berufspraktikum befinden, welches in einigen Ländern erforderlich ist. Schülerinnen und Schüler in einem Vorpraktikum oder in einer eventuell vorgeschalteten Ausbildung der Sozialassistenten oder Kinderpflege wurden nicht miteinbezogen. Mitgezählt wurden dagegen die in einigen Bundesländern neu entwickelten sogenannten „praxisintegrierten“ Ausbildungsgänge (beispielsweise „OptiPrax“ in Bayern oder „PiA“ in den Ländern Bremen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg oder Schleswig-Holstein). Die Ausbildung zur/zum „staatlich anerkannte/-r Erzieher/-in“ unterliegt einer erheblichen Geschlechtersegregation und der Anteil der männlichen Schüler betrug im Ausbildungsjahr 18,4 Prozent.

Tabelle 5: Schülerinnen und Schüler in der Ausbildung zur/zum staatlich anerkannten Erzieher/in nach Geschlecht und Ländern im Schuljahr 2018/2019

Bundesländer	Insgesamt	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	Anzahl		in %		
Baden-Württemberg	13.835	11.970	1.865	86,5	13,5
Bayern	10.316	8.979	1.337	87,0	13,0
Berlin	10.054	7.543	2.511	75,0	25,0
Brandenburg	4.998	3.875	1.123	77,5	22,5
Bremen	519	323	196	62,2	37,8
Hamburg	3.231	2.373	858	73,4	26,6
Hessen	8.172	6.695	1.477	81,9	18,1
Mecklenburg-Vorpommern	1.634	1.277	357	78,2	21,8
Niedersachsen	5.994	5.075	919	84,7	15,3
Nordrhein-Westfalen	24.266	19.807	4.459	81,6	18,4
Rheinland-Pfalz	5.558	4.701	857	84,6	15,4
Saarland	1.250	1.024	226	81,9	18,1
Sachsen	7.103	5.696	1.407	80,2	19,8
Sachsen-Anhalt	3.819	3.132	687	82,0	18,0
Schleswig-Holstein	3.812	2.900	912	76,1	23,9
Thüringen	2.761	2.252	509	81,6	18,4
Deutschland	107.322	87.622	19.700	81,6	18,4

(Quelle: Statistisches Bundesamt (2019): Bildung und Kultur. Berufliche Schulen. Schuljahr 2018/2019. Fachserie 11, Reihe 2. Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage 2019; eigene Berechnungen.)

17. Wie bewertet die Bundesregierung die Tatsache, dass teilweise Schulgeld für die Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher erhoben wird (bitte erläutern)?
18. Welche Schritte plant die Bundesregierung, um die Erhebung von Schulgeld im Sinne einer Attraktivitätssteigerung der Erziehungsberufe abzuschaftern (bitte nach erfolgten Beratungen und geplanten Beratungsschritten aufschlüsseln)?

Die Fragen 17 und 18 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Für eine hochwertige frühe Förderung braucht es ausreichend und gut ausgebildete Fachkräfte. Deshalb ist es notwendig, mehr Menschen für den wichtigen Beruf der Erzieherin bzw. des Erziehers zu gewinnen. Die Attraktivität dieses Berufsfeldes hängt stark von den Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen wie der Schulgeldfreiheit und nicht zuletzt von der Bezahlung ab.

Der Koalitionsvertrag hält daher dazu fest: „Wir wollen die Aus- und Weiterbildung in Sozial- und Pflegeberufen attraktiver machen und mehr junge Menschen für dieses Berufsbild gewinnen, um Fachkräfte zu sichern. Deshalb werden wir auch hier finanzielle Ausbildungshürden abbauen und Ausbildungsvergütungen anstreben.“ Mit der Fachkräfteoffensive Erzieherinnen und Erzieher, die die Förderung einer praxisintegrierten Ausbildung für 2.500 Fachschülerinnen und Fachschüler im Erzieherbereich umfasst, setzt die Bundesregierung einen wichtigen Impuls, der in den Bundesländern zu spürbaren Veränderungen führt. Auf diese Weise unterstützt die Bundesregierung die Aktivitäten der Länder zur Steigerung der Attraktivität von Ausbildung und Beruf für Erzieherinnen und Erziehern.

19. Welche Erkenntnisse liegen der Bundesregierung über die in den Bundesländern unterschiedlichen Anerkennungsmodalitäten von Berufsqualifikationen von Erzieherinnen und Erziehern aus dem EU-Ausland vor (bitte bewerten)?

Der Beruf Erzieher/Erzieherin ist ein landesrechtlich geregelter Beruf, dessen Ausgestaltung auch zu Fragen der Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen in der grundgesetzlichen Verantwortung der Länder liegt. Die Anerkennung der im Ausland erworbenen Berufsqualifikation von Erzieherinnen und Erziehern erfolgt in den Ländern in der Regel nach dem jeweiligen Landes-Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz mit weitgehend einheitlichen Vorgaben zu den Anerkennungsverfahren.

In der Praxis gibt es Hinweise, dass der Verwaltungsvollzug in den Ländern in diesem Bereich uneinheitlich ist, wie zum Beispiel hinsichtlich der inhaltlichen Kriterien bei der Gleichwertigkeitsfeststellung, der Berücksichtigung von Berufserfahrung, der Vorgaben zu Ausgleichsmaßnahmen oder der erforderlichen Sprachkenntnisse. Die Bundesregierung begrüßt in diesem Zusammenhang Bemühungen auf Länderebene zu weiteren Angleichungen.

Tabelle zu Frage Nr. 1 und Nr. 2 - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Berufsgattung 83112 Kinderbetreuung, -erziehung - Fachkraft KIdB 2010 nach Geschlecht und Arbeitszeit

Deutschland, West- und Ostdeutschland und Länder (Arbeitsort)

Zeitreihe: 2013 - 2019 (jew. der 30.06. des Jahres)

Stichtag	Region	Insgesamt			davon						Anteil der Männer an Insgesamt in %		
					Männer			Frauen					
		Insgesamt	davon		Insgesamt	davon		Insgesamt	davon				
			Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit			
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	gesamt	gesamt	gesamt
30.06.2013	Deutschland	579.637	244.191	335.446	42.493	26.517	15.976	537.144	217.674	319.470	7,3	10,9	4,8
	Westdeutschland	447.444	202.177	245.267	31.528	21.187	10.341	415.916	180.990	234.926	7,0	10,5	4,2
	Ostdeutschland	132.190	42.013	90.177	10.965	5.330	5.635	121.225	36.683	84.542	8,3	12,7	6,2
	01 Schleswig-Holstein	19.822	7.223	12.599	2.680	1.827	853	17.142	5.396	11.746	13,5	25,3	6,8
	02 Hamburg	13.988	5.594	8.394	1.788	892	896	12.200	4.702	7.498	12,8	15,9	10,7
	03 Niedersachsen	47.222	13.799	33.423	3.588	2.124	1.464	43.634	11.675	31.959	7,6	15,4	4,4
	04 Bremen	4.647	1.393	3.254	496	213	283	4.151	1.180	2.971	10,7	15,3	8,7
	05 Nordrhein-Westfalen	118.534	61.927	56.607	8.566	6.074	2.492	109.968	55.853	54.115	7,2	9,8	4,4
	06 Hessen	43.274	18.033	25.241	3.297	2.127	1.170	39.977	15.906	24.071	7,6	11,8	4,6
	07 Rheinland-Pfalz	30.541	14.548	15.993	1.909	1.462	447	28.632	13.086	15.546	6,3	10,0	2,8
	08 Baden-Württemberg	76.226	38.502	37.724	4.508	3.205	1.303	71.718	35.297	36.421	5,9	8,3	3,5
	09 Bayern	85.522	37.245	48.277	4.089	2.821	1.268	81.433	34.424	47.009	4,8	7,6	2,6
	10 Saarland	7.668	3.913	3.755	607	442	165	7.061	3.471	3.590	7,9	11,3	4,4
	11 Berlin	34.305	17.338	16.967	4.439	2.155	2.284	29.866	15.183	14.683	12,9	12,4	13,5
	12 Brandenburg	20.194	5.340	14.854	1.747	895	852	18.447	4.445	14.002	8,7	16,8	5,7
	13 Mecklenburg-Vorpommern	11.921	3.447	8.474	784	437	347	11.137	3.010	8.127	6,6	12,7	4,1
	14 Sachsen	30.417	6.649	23.768	1.893	737	1.156	28.524	5.912	22.612	6,2	11,1	4,9
15 Sachsen-Anhalt	16.854	3.914	12.940	978	525	453	15.876	3.389	12.487	5,8	13,4	3,5	
16 Thüringen	18.499	5.325	13.174	1.124	581	543	17.375	4.744	12.631	6,1	10,9	4,1	
30.06.2014	Deutschland	620.463	258.388	362.075	47.223	28.250	18.973	573.240	230.138	343.102	7,6	10,9	5,2
	Westdeutschland	481.072	215.892	265.180	34.916	22.772	12.144	446.156	193.120	253.036	7,3	10,5	4,6
	Ostdeutschland	139.379	42.492	96.887	12.307	5.478	6.829	127.072	37.014	90.058	8,8	12,9	7,0
	01 Schleswig-Holstein	21.382	7.452	13.930	2.900	1.845	1.055	18.482	5.607	12.875	13,6	24,8	7,6
	02 Hamburg	15.006	5.776	9.230	1.997	926	1.071	13.009	4.850	8.159	13,3	16,0	11,6
	03 Niedersachsen	49.959	14.287	35.672	3.807	2.150	1.657	46.152	12.137	34.015	7,6	15,0	4,6
	04 Bremen	5.057	1.520	3.537	548	223	325	4.509	1.297	3.212	10,8	14,7	9,2
	05 Nordrhein-Westfalen	126.430	65.856	60.574	9.434	6.563	2.871	116.996	59.293	57.703	7,5	10,0	4,7
	06 Hessen	45.973	19.031	26.942	3.687	2.283	1.404	42.286	16.748	25.538	8,0	12,0	5,2
	07 Rheinland-Pfalz	32.645	15.330	17.315	2.100	1.576	524	30.545	13.754	16.791	6,4	10,3	3,0
	08 Baden-Württemberg	83.871	42.724	41.147	5.288	3.713	1.575	78.583	39.011	39.572	6,3	8,7	3,8
	09 Bayern	92.686	39.767	52.919	4.512	3.005	1.507	88.174	36.762	51.412	4,9	7,6	2,8
	10 Saarland	8.063	4.149	3.914	643	488	155	7.420	3.661	3.759	8,0	11,8	4,0
	11 Berlin	36.654	17.956	18.698	4.973	2.266	2.707	31.681	15.690	15.991	13,6	12,6	14,5
	12 Brandenburg	21.149	5.279	15.870	1.970	946	1.024	19.179	4.333	14.846	9,3	17,9	6,5
	13 Mecklenburg-Vorpommern	12.359	3.532	8.827	877	460	417	11.482	3.072	8.410	7,1	13,0	4,7
	14 Sachsen	31.958	6.344	25.614	2.136	682	1.454	29.822	5.662	24.160	6,7	10,8	5,7
15 Sachsen-Anhalt	17.998	4.147	13.851	1.152	577	575	16.846	3.570	13.276	6,4	13,9	4,2	
16 Thüringen	19.261	5.234	14.027	1.199	547	652	18.062	4.687	13.375	6,2	10,5	4,6	
30.06.2015	Deutschland	656.309	273.115	383.194	52.409	30.954	21.455	603.900	242.161	361.739	8,0	11,3	5,6
	Westdeutschland	510.937	229.440	281.497	38.730	25.026	13.704	472.207	204.414	267.793	7,6	10,9	4,9
	Ostdeutschland	145.356	43.671	101.685	13.676	5.927	7.749	131.680	37.744	93.936	9,4	13,6	7,6
	01 Schleswig-Holstein	22.810	7.907	14.903	3.187	1.953	1.234	19.623	5.954	13.669	14,0	24,7	8,3
	02 Hamburg	15.912	6.068	9.844	2.242	1.057	1.185	13.670	5.011	8.659	14,1	17,4	12,0
	03 Niedersachsen	52.451	15.103	37.348	4.165	2.301	1.864	48.286	12.802	35.484	7,9	15,2	5,0
	04 Bremen	5.508	1.688	3.820	622	258	364	4.886	1.430	3.456	11,3	15,3	9,5
	05 Nordrhein-Westfalen	134.022	69.343	64.679	10.369	7.126	3.243	123.653	62.217	61.436	7,7	10,3	5,0
	06 Hessen	48.405	20.188	28.217	4.086	2.552	1.534	44.319	17.636	26.683	8,4	12,6	5,4
	07 Rheinland-Pfalz	34.441	16.193	18.248	2.302	1.719	583	32.139	14.474	17.665	6,7	10,6	3,2
	08 Baden-Württemberg	90.126	46.395	43.731	6.002	4.222	1.780	84.124	42.173	41.951	6,7	9,1	4,1
	09 Bayern	98.913	42.194	56.719	5.069	3.326	1.743	93.844	38.868	54.976	5,1	7,9	3,1
	10 Saarland	8.349	4.361	3.988	686	512	174	7.663	3.849	3.814	8,2	11,7	4,4
	11 Berlin	38.785	18.578	20.207	5.490	2.491	2.999	33.295	16.087	17.208	14,2	13,4	14,8
	12 Brandenburg	21.959	5.305	16.654	2.150	988	1.162	19.809	4.317	15.492	9,8	18,6	7,0
	13 Mecklenburg-Vorpommern	12.862	3.675	9.187	996	508	488	11.866	3.167	8.699	7,7	13,8	5,3
	14 Sachsen	33.359	6.380	26.979	2.458	751	1.707	30.901	5.629	25.272	7,4	11,8	6,3
15 Sachsen-Anhalt	18.604	4.364	14.240	1.282	617	665	17.322	3.747	13.575	6,9	14,1	4,7	
16 Thüringen	19.787	5.369	14.418	1.300	572	728	18.487	4.797	13.690	6,6	10,7	5,0	

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Tabelle zu Frage Nr. 1 und Nr. 2 - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Berufsgattung 83112 Kinderbetreuung, -erziehung - Fachkraft KiDB 2010 nach Geschlecht und Arbeitszeit

Deutschland, West- und Ostdeutschland und Länder (Arbeitsort)

Zeitreihe: 2013 - 2019 (jew. der 30.06. des Jahres)

Stichtag	Region	Insgesamt			davon						Anteil der Männer an Insgesamt in %		
		Insgesamt	davon		Insgesamt	davon		Insgesamt	davon		Ins- gesamt	davon	
			Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit
1	2	3	4	5	6	7	8	9	4	5	6		
30.06.2016	Deutschland	690.862	287.372	403.490	58.642	34.220	24.422	632.220	253.152	379.068	8,5	11,9	6,1
	Westdeutschland	538.443	241.575	296.868	43.147	27.574	15.573	495.296	214.001	281.295	8,0	11,4	5,2
	Ostdeutschland	152.414	45.796	106.618	15.495	6.646	8.849	136.919	39.150	97.769	10,2	14,5	8,3
	01 Schleswig-Holstein	24.184	8.469	15.715	3.452	2.088	1.364	20.732	6.381	14.351	14,3	24,7	8,7
	02 Hamburg	16.760	6.434	10.326	2.504	1.206	1.298	14.256	5.228	9.028	14,9	18,7	12,6
	03 Niedersachsen	55.340	16.249	39.091	4.561	2.518	2.043	50.779	13.731	37.048	8,2	15,5	5,2
	04 Bremen	6.024	1.931	4.093	762	362	400	5.262	1.569	3.693	12,6	18,7	9,8
	05 Nordrhein-Westfalen	141.321	72.462	68.859	11.639	7.868	3.771	129.682	64.594	65.088	8,2	10,9	5,5
	06 Hessen	50.673	21.244	29.429	4.592	2.801	1.791	46.081	18.443	27.638	9,1	13,2	6,1
	07 Rheinland-Pfalz	35.799	16.655	19.144	2.533	1.813	720	33.266	14.842	18.424	7,1	10,9	3,8
	08 Baden-Württemberg	95.125	49.309	45.816	6.678	4.701	1.977	88.447	44.608	43.839	7,0	9,5	4,3
	09 Bayern	104.583	44.284	60.299	5.681	3.668	2.013	98.902	40.616	58.286	5,4	8,3	3,3
	10 Saarland	8.634	4.538	4.096	745	549	196	7.889	3.989	3.900	8,6	12,1	4,8
	11 Berlin	40.554	19.079	21.475	5.994	2.705	3.289	34.560	16.374	18.186	14,8	14,2	15,3
	12 Brandenburg	23.256	5.527	17.729	2.479	1.103	1.376	20.777	4.424	16.353	10,7	20,0	7,8
	13 Mecklenburg-Vorpommern	13.384	3.912	9.472	1.134	574	560	12.250	3.338	8.912	8,5	14,7	5,9
	14 Sachsen	35.286	6.787	28.499	2.955	912	2.043	32.331	5.875	26.456	8,4	13,4	7,2
15 Sachsen-Anhalt	19.499	4.813	14.686	1.455	686	769	18.044	4.127	13.917	7,5	14,3	5,2	
16 Thüringen	20.435	5.678	14.757	1.478	666	812	18.957	5.012	13.945	7,2	11,7	5,5	
30.06.2017	Deutschland	722.134	299.054	423.080	63.871	36.843	27.028	658.263	262.211	396.052	8,8	12,3	6,4
	Westdeutschland	561.765	251.258	310.507	46.555	29.566	16.989	515.210	221.692	293.518	8,3	11,8	5,5
	Ostdeutschland	160.367	47.794	112.573	17.314	7.275	10.039	143.053	40.519	102.534	10,8	15,2	8,9
	01 Schleswig-Holstein	25.631	8.941	16.690	3.690	2.187	1.503	21.941	6.754	15.187	14,4	24,5	9,0
	02 Hamburg	17.523	6.544	10.979	2.626	1.157	1.469	14.897	5.387	9.510	15,0	17,7	13,4
	03 Niedersachsen	57.856	17.182	40.674	4.918	2.754	2.164	52.938	14.428	38.510	8,5	16,0	5,3
	04 Bremen	6.268	2.008	4.260	809	371	438	5.459	1.637	3.822	12,9	18,5	10,3
	05 Nordrhein-Westfalen	146.993	75.262	71.731	12.581	8.475	4.106	134.412	66.787	67.625	8,6	11,3	5,7
	06 Hessen	52.716	22.266	30.450	4.935	3.050	1.885	47.781	19.216	28.565	9,4	13,7	6,2
	07 Rheinland-Pfalz	37.101	17.192	19.909	2.728	1.965	763	34.373	15.227	19.146	7,4	11,4	3,8
	08 Baden-Württemberg	99.504	51.252	48.252	7.212	4.988	2.224	92.292	46.264	46.028	7,2	9,7	4,6
	09 Bayern	109.253	45.896	63.357	6.251	4.025	2.226	103.002	41.871	61.131	5,7	8,8	3,5
	10 Saarland	8.920	4.715	4.205	805	594	211	8.115	4.121	3.994	9,0	12,6	5,0
	11 Berlin	43.549	20.159	23.390	6.729	3.020	3.709	36.820	17.139	19.681	15,5	15,0	15,9
	12 Brandenburg	24.079	5.543	18.536	2.700	1.134	1.566	21.379	4.409	16.970	11,2	20,5	8,4
	13 Mecklenburg-Vorpommern	13.921	4.160	9.761	1.247	640	607	12.674	3.520	9.154	9,0	15,4	6,2
	14 Sachsen	37.136	6.992	30.144	3.369	977	2.392	33.767	6.015	27.752	9,1	14,0	7,9
15 Sachsen-Anhalt	20.335	4.803	15.532	1.630	742	888	18.705	4.061	14.644	8,0	15,4	5,7	
16 Thüringen	21.347	6.137	15.210	1.639	762	877	19.708	5.375	14.333	7,7	12,4	5,8	
30.06.2018	Deutschland	751.567	310.175	441.392	68.599	39.154	29.445	682.968	271.021	411.947	9,1	12,6	6,7
	Westdeutschland	584.579	260.990	323.589	49.727	31.384	18.343	534.852	229.606	305.246	8,5	12,0	5,7
	Ostdeutschland	166.987	49.184	117.803	18.872	7.770	11.102	148.115	41.414	106.701	11,3	15,8	9,4
	01 Schleswig-Holstein	26.875	9.370	17.505	3.952	2.330	1.622	22.923	7.040	15.883	14,7	24,9	9,3
	02 Hamburg	18.513	7.070	11.443	2.864	1.259	1.605	15.649	5.811	9.838	15,5	17,8	14,0
	03 Niedersachsen	60.555	17.916	42.639	5.276	2.875	2.401	55.279	15.041	40.238	8,7	16,0	5,6
	04 Bremen	6.751	2.282	4.469	916	445	471	5.835	1.837	3.998	13,6	19,5	10,5
	05 Nordrhein-Westfalen	152.850	78.202	74.648	13.409	8.998	4.411	139.441	69.204	70.237	8,8	11,5	5,9
	06 Hessen	54.386	23.001	31.385	5.224	3.223	2.001	49.162	19.778	29.384	9,6	14,0	6,4
	07 Rheinland-Pfalz	38.142	17.498	20.644	2.831	1.998	833	35.311	15.500	19.811	7,4	11,4	4,0
	08 Baden-Württemberg	103.709	53.211	50.498	7.659	5.274	2.385	96.050	47.937	48.113	7,4	9,9	4,7
	09 Bayern	113.528	47.527	66.001	6.743	4.359	2.384	106.785	43.168	63.617	5,9	9,2	3,6
	10 Saarland	9.270	4.913	4.357	853	623	230	8.417	4.290	4.127	9,2	12,7	5,3
	11 Berlin	45.891	20.820	25.071	7.388	3.315	4.073	38.503	17.505	20.998	16,1	15,9	16,2
	12 Brandenburg	25.445	5.694	19.751	2.928	1.177	1.751	22.517	4.517	18.000	11,5	20,7	8,9
	13 Mecklenburg-Vorpommern	14.533	4.409	10.124	1.370	691	679	13.163	3.718	9.445	9,4	15,7	6,7
	14 Sachsen	38.408	7.124	31.284	3.670	1.014	2.656	34.738	6.110	28.628	9,6	14,2	8,5
15 Sachsen-Anhalt	20.918	4.889	16.029	1.775	773	1.002	19.143	4.116	15.027	8,5	15,8	6,3	
16 Thüringen	21.792	6.248	15.544	1.741	800	941	20.051	5.448	14.603	8,0	12,8	6,1	

Tabelle zu Frage Nr. 1 und Nr. 2 - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Berufsgattung 83112 Kinderbetreuung, -erziehung - Fachkraft KiDB 2010 nach Geschlecht und Arbeitszeit

Deutschland, West- und Ostdeutschland und Länder (Arbeitsort)
Zeitreihe: 2013 - 2019 (jew. der 30.06. des Jahres)

Stichtag	Region	Insgesamt			davon						Anteil der Männer an Insgesamt in %		
					Männer			Frauen					
		Insgesamt	davon		Insgesamt	davon		Insgesamt	davon		Ins- gesamt	davon	
			Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	4	5	6
30.06.2019	Deutschland	779.927	321.624	458.303	73.336	41.536	31.800	706.591	280.088	426.503	9,4	12,9	6,9
	Westdeutschland	606.634	270.634	336.000	52.867	33.143	19.724	553.767	237.491	316.276	8,7	12,2	5,9
	Ostdeutschland	173.281	50.979	122.302	20.466	8.390	12.076	152.815	42.589	110.226	11,8	16,5	9,9
	01 Schleswig-Holstein	27.956	9.613	18.343	4.167	2.377	1.790	23.789	7.236	16.553	14,9	24,7	9,8
	02 Hamburg	19.711	7.673	12.038	3.122	1.403	1.719	16.589	6.270	10.319	15,8	18,3	14,3
	03 Niedersachsen	63.050	18.713	44.337	5.595	2.986	2.609	57.455	15.727	41.728	8,9	16,0	5,9
	04 Bremen	7.122	2.474	4.648	962	487	475	6.160	1.987	4.173	13,5	19,7	10,2
	05 Nordrhein-Westfalen	158.454	81.416	77.038	14.335	9.578	4.757	144.119	71.838	72.281	9,0	11,8	6,2
	06 Hessen	56.013	23.743	32.270	5.445	3.365	2.080	50.568	20.378	30.190	9,7	14,2	6,4
	07 Rheinland-Pfalz	39.321	17.852	21.469	2.991	2.083	908	36.330	15.769	20.561	7,6	11,7	4,2
	08 Baden-Württemberg	107.855	55.295	52.560	8.172	5.635	2.537	99.683	49.660	50.023	7,6	10,2	4,8
	09 Bayern	117.830	48.915	68.915	7.212	4.593	2.619	110.618	44.322	66.296	6,1	9,4	3,8
	10 Saarland	9.322	4.940	4.382	866	636	230	8.456	4.304	4.152	9,3	12,9	5,2
	11 Berlin	48.332	21.500	26.832	8.022	3.593	4.429	40.310	17.907	22.403	16,6	16,7	16,5
	12 Brandenburg	26.586	5.930	20.656	3.159	1.242	1.917	23.427	4.688	18.739	11,9	20,9	9,3
	13 Mecklenburg-Vorpommern	14.785	4.598	10.187	1.447	754	693	13.338	3.844	9.494	9,8	16,4	6,8
	14 Sachsen	39.968	7.594	32.374	4.047	1.135	2.912	35.921	6.459	29.462	10,1	14,9	9,0
15 Sachsen-Anhalt	21.254	4.956	16.298	1.905	789	1.116	19.349	4.167	15.182	9,0	15,9	6,8	
16 Thüringen	22.356	6.401	15.955	1.886	877	1.009	20.470	5.524	14.946	8,4	13,7	6,3	

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.